Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr 3.
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 57. Morgenblatt. Donnerstag, den 4. Februar 1869.

Deutschland.

Dresden, 1. Febr. Die Direktion der sächsischen Landeslotterie geht damit um, bei einer der nächsten Ziehungen die Zahl der Loose abermals und zwar um 5000 zu vermehren. Man könnte hieraus schließen, daß die Spiellust resp. Spielwuth in unserem Lande nicht mehr zu befriedigen wäre. Dies wäre aber ein Trugschluß. Das Ausland drängt immer verlangender nach einem größeren Vorrath an Loosen. Mit der preußischen Klassenlotterie ist die unsere gar nicht zu vergleichen. Abgesehen von der verschiedenen Organisation und Disziplin, bleiben die preußischen Loose größtentheils in Preußen, während die sächsische Lotterie 40—50,000 auswärtige Spieler hat. Namentlich nach Rußland und den Donaufürstenthümern, neuerdings auch nach Schweden, England, Frankreich, Amerika und anderen überseeischen Ländern gehen unsere Loose. Das Ausland hat einmal eine besondere Neigung, bei uns zu spielen und wendet unserer Lotterie besonderes Vertrauen zu. Diese nun einmal historisch gewordene Neigung des Auslandes zu befriedigen, kann nur im Interesse der Steuerpflichtigen Sachsens liegen.

Aus Thüringen, 31. Januar. Die Feierlichkeiten zu Ehren des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Herzogs Ernst von Koburg-Gotha sind jetzt beendet, und wenn man sich von allen Ueberschwänglichkeiten, wie solche bei derartigen Gelegenheiten stets mit vorkommen, fern hält, so muß man gestehen, daß sie im Ganzen einen befriedigenden und würdigen Eindruck gewährten. Nur bei der ziemlich langen Rede, welche der Herzog während der Gratulationscour hielt, und die auch bereits durch die Zeitungen veröffentlicht wurde, dürfte das gar zu stark hervortretende Selbstlob, und die so oft wiederholte Anführung des eigenen Verdienstes, besonders gar bei der Neugestaltung Deutschlands im Jahre 1866, wohl manche Tadler finden. Während vom Königreich Sachsen, Preußen, England, Belgien, dann von Frankreich und manchen andern Staaten die am Gothaer Hofe beglaubigten Gesandten, die für gewöhnlich in Dresden oder auch in Weimar ihren Aufenthalt haben, zur Gratulation, wie es auch Form und Schicklichkeit bei solchen Gelegenheiten gebietet, hier anwesend waren, glänzte allein der am hiesigen Hofe akkreditirte österreichische Gesandte, Frhr. v. Werner in Dresden, durch seine Abwesenheit. Wir glauben, der österreichische Hof und gar auch der Minister Graf Beust in Wien, hätten besser gethan, ihre alte Abneigung gegen den Herzog Ernst von Koburg-Gotha nicht durch einen solchen offenbaren Verstoß gegen die Höflichkeit zu zeigen. Die erwartete Erhebung einiger älterer Staatsdiener in den Adelsstand ist nicht erfolgt, dagegen sind alle mit höheren Ordensklassen bedacht worden, wie auch sämmtliche Bürgermeister der Städte in beiden Herzogthümern und manche Schultheiße Ordenskreuze erhielten, eben so auch der Kabinets-Sekretär des Herzogs, Dr. Tempelthey.

München, 1. Februar. (Post.) Wie wir bereits gemeldet, sollen im Falle des Zustandekommens des der Kammer der Abgeordneten vorgelegten Entwurfes eines neuen Militärstrafprozesses 5 Militär-Bezirksgerichte geschaffen werden, und zwar an dem Sitze der 4 Armeedivisionen München, Augsburg, Würzburg, Würtemberg und an dem Sitze des Truppenkorps-Kommandos in der Pfalz zu Speyer. Der oberste Gerichts- und Kassationshof wird hierher kommen und das jetzt bestehende Generalauditoritat als solches aufgehoben werden. Gegenüber dem preußischen Militärstrafgesetzbuch dürfte es von Interesse sein, den baierischen Gesetzentwurf über die Militär-Strafgerichts-Ordnung ein wenig in Betracht zu ziehen. Wie die Einleitung zu den Motiven des Entwurfes besagt, soll durch denselben der Militärstrafprozeß auf verfassungsmäßigem Wege festgestellt und zugleich alle jene Bedenken gehoben werden, welche gegen das bisherige Strafverfahren in materieller Beziehung geltend gemacht worden sind. In so weit nicht die eigenthümlichen Einrichtungen des festgeschlossenen Körpers der Armee, deren Zweck und Feldstand Abweichungen erfordern, soll das Militärstrafverfahren dem bürgerlichen angepaßt werden. Das Verfahren soll in Verbrechens- und Vergehenssachen, für die allgemein strafrechtlichen, sowie für die besonderen militärischen Delikte das gleiche und mit wenigen Modifikationen im Felde wie während des Friedensstandes anwendbar sein. Möglichste Raschheit der Prozedur, Selbstständigkeit der Militäruntersuchungsgerichte als solcher und ausschließliche Verantwortlichkeit derselben für ihre Geschäftsführung, Organisation ständiger Militärgerichte für Verbrechens-, Vergehens- und strafrechtliche Uebertretungssachen, Ausschluß jeder militärdienstlichen Einwirkung auf die materielle Thätigkeit der Gerichte, Anklageführung durch besondere rechtskundige Staatsanwälte, Freiheit der Vertheidigung unter gesetzlichem Schutze gegen Mißbrauch, Offizialvertheidigung in Verbrechensfällen, Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Hauptverfahrens, letztere nur durch Gerichtsbeschluß da, wo es besondere dienstliche Gründe oder die Rücksichten auf die Sittlichkeit nothwendig machen, beschränkbar, Trennung der Thatfrage von der Rechtsfrage nicht allein bei Verbrechen, sondern auch in Vergehenssachen, Beurtheilung der Thatfrage durch Standesgenossen als militärische Geschworne, der Rechtsfrage dagegen durch den Gerichtshof, und zwar in gemeinstraflichen Sachen ausschließlich durch rechtskundige Richter, in militärischen theils durch Offiziere, theils durch rechtskundige Richter, endlich Gewährung der im Geschwornen-Verfahren nach dem allgemeinen Strafprozesse zuläßigen Rechtsmittel. Das sind im Wesentlichen die Grundsätze, auf die der vorliegende Entwurf gebaut ist. Der Entwurf zerfällt in zwei Theile, von denen der eine Militärgerichtsverfassung, der andere das Strafverfahren behandelt.

Ausland.

Brüssel, 1. Februar. Die Königliche Familie ist heute Morgen nach ihrem Schlosse in den Ardennen abgereist.

Paris, 1. Februar. Die Rede des Grafen Bismarck über die Umtriebe des Exkurfürsten von Hessen und des Exkönigs von Hannover hat hier das größte Aufsehen gemacht. Die preußenfeindlichen Kreise schäumen vor Wuth über „diese unumwundene Kriegserklärung" und die Ankündigung der Mittel, mit denen man gegen sie vorzugehen gedenkt. Man darf erwarten, daß in Folge dessen ein neuer Aufschwung in den Angriffen verschiedenster Art sich kund geben werde, deren Zielpunkt seit 1866 Preußen von jener Seite gewesen ist. Die depossedirten Fürsten müssen für ihr G ld doch etwas haben. Der gegenwärtige Stand der Angelegenheiten scheint mir viel präciser und jedenfalls bei Weitem leidenschaftsloser dargelegt in einem heute erschienenen staatsmännischen Artikel der „Revue Contemporaine", der unter dem bescheidenen Titel: „Die orientalische Frage vor der Pariser Konferenz und Rumänien, Griechenland und die Türkei", einen genauen Status der Verhältnisse der europäischen Großmächte zu einander giebt. Eigenthümlich ist übrigens, daß die Rolle der Konferenz während der gegenwärtigen Verwicklung genau in der „Revue" so dargestellt wird, wie dies an dieser Stelle von Anfang an in der „Köln. Zeitung" geschehen, und daß namentlich ein besonderer Nachdruck darauf gelegt wird, daß nun auch Rußland durch seine Unterzeichnung der Deklaration der Art gebunden erscheine, daß an eine Parteinahme des Petersburger Kabinets für die Athener Regierung, selbst im Falle eines Ausbruches der Feindseligkeiten, momentan nicht mehr gedacht werden könne, und dies nimmt jedem solchen eventuellen Konflikte seine europäische Bedeutung.

— Die „Patrie" tappt noch vollständig im Nebel mit ihren griechischen Nachrichten, die ihr zufolge das Schlimmste befürchten lassen, „da der Sturm der Leidenschaften die Gewalt so aus den Fugen gerissen habe, daß man sich fragen müsse, ob ein Personenwechsel jetzt noch die Wirkung haben könnte, die man davon erwarten mußte".

— Der Gouverneur von Guadeloupe hat den in Basse-Terre erscheinenden „Avenir" auf vierzehn Tage suspendirt, weil er ein Schreiben eines Herrn Jabrun an die Wähler des Bezirkes Lamentin veröffentlicht hatte, das dem Gouverneur nicht gefiel. Der „Commercial", das zweite Blatt, das auf Guadeloupe erscheint, erhielt, weil es gleichfalls jenen Brief brachte, eine zweite Verwarnung. Auf den französischen Antillen herrscht derselbe Despotismus, wie auf Réunion, aber auch dort fängt man wieder an, sich zu rühren.

— Dem Umstande, daß am letzten Sonnabend ein neues Rundschreiben der griechischen Bank, das in friedlicheren Ausdrücken abgefaßt ist, in Paris eingetroffen, muß es zugeschrieben werden, daß unter unseren Financiers wieder größeres Vertrauen herrscht. In diesem Cirkular wird gesagt, daß die griechische Regierung die Beschlüsse der Konferenz anzunehmen gesonnen sei, jedoch die Bedingung stelle, daß sie in der Konferenz eine Erklärung Betreffs ihrer nationalen Operationen abgebe. In Folge dieser Erklärungen wurden von Athen neue Instruktionen in Paris verlangt. Ob die Konferenz eine solche Erklärung zulassen wird, ist unbekannt. Uebersehen darf man aber nicht, daß die Türkei vor dem Zusammentritte der Konferenz erklärte, daß sie nicht zugeben könne, daß die griechischen Aspirationen zur Sprache gebracht und also zu Protokoll genommen würden. Wenn dieselbe ihre Ideen nicht geändert hat, dürfte der griechische Vorschlag wohl nicht durchgehen.

— Dem „Gaulois" ist jetzt der Verkauf auf der Straße untersagt worden. Anlaß dazu war ein Artikel von E. About über „La Saint Charlemagne."

— Nach den Berichten des Herrn Baude und den Behauptungen des Herrn Rhangabe nehmen die friedlichen Ansichten zu Athen überhand. Es wird bemerkt, daß Graf Stakelberg in jüngster Zeit häufig vom Kaiser empfangen worden ist. Auch Graf Solms ist fortwährend Gegenstand von Auszeichnungen Seitens des Hofes; morgen wird der preußische Minister mit dem Kaiser in Rambouillet jagen.

— Das Fünf-Centimes-Blatt von Cl. Duvernois, „Le Peuple", das heute Abend zum ersten Male ausgegeben werden sollte, konnte wegen eines Unfalles bei der Presse nicht erscheinen. Demnächst soll noch ein anderes Blatt, „La Reforme", gegen die Mittelpartei vom Stapel laufen.

— Eine kleine Zusammenstellung der Söhne, Brüder und Schwäger der Minister, die sich in hohen Finanzstellen befinden, mag hier folgen: Magne (Bruder des Finanzminister), General-Einnehmer in Orleans; Maigne (Schwager desselben), General-Einnehmer in Blois; Rouher (Bruder des Staatsministers), General-Einnehmer in Caen; Rouland (Sohn des ehemaligen Ministers), General-Einnehmer in Evreux; Duruy endlich (Sohn des Unterrichts-Ministers) Einnehmer in Paris.

Paris, 1. Februar. Am Sonnabend Abend war großer Empfang beim General Dix, dem nordamerikanischen Minister. Fast das ganze diplomatische Korps war anwesend, darunter Fürst Metternich, Graf v. Solms, Herr Nigra, Djemil Pascha, Herr Rhangabe, Olozaga ꝛc. Allgemein wurde bemerkt, daß Herr Nigra sich sehr lange und sehr vertraulich mit dem Fürsten Metternich unterhielt. Burlingame, der amerikanische Botschafter des Kaisers von China, hatte sich auch eingefunden. Seine chinesischen Kollegen waren jedoch nicht anwesend. Die ganze chinesische Botschaft begibt sich heute zu der Prinzessin Mathilde, wo große Abendgesellschaft ist, und morgen auf den Ball, der zu wohlthätigen Zwecken im Grand Hotel stattfindet. Beim General Dix hörte man erzählen, „daß Rouher in der letzten Zeit nicht mehr sehr fest stehe und der Kaiser sich von seinem Vice-Kaiser emancipiren wolle". Auch erzählt man, daß der Kaiser sich in der letzten Zeit sehr scharf über seine Umgebung ausgesprochen habe, die nur ihre eigenen persönlichen Interessen verfolge und sich wenig um das Wohl und Wehe des Kaiserreichs bekümmere. Unter diesen Umständen, und besonders in Anbetracht der Neuwahlen, hält man es dieserhalb nicht für unmöglich, daß der Kaiser plötzlich zu außerordentlichen Entschlüssen greift. Diesem Ideengange soll die Gründung des Peuple (Clement Duvernois) übrigens nicht fremd sein. Herr Dufaure wird bei den allgemeinen Wahlen als Kandidat in Montpellier auftreten. Er wird dort jedenfalls auf großen Widerstand stoßen. Abgesehen davon, daß die Regierung mit aller Energie gegen ihn auftreten wird, ist auch der Advokat Thilis, der bekanntlich bei der letzten Ersatzwahl vor ihm zurücktrat, dieses Mal entschlossen, Dufaure entgegen zu treten. Gestern fanden in Paris sechs öffentliche Versammlungen statt, darunter eine in der Redoute, wo Crémieux sprach, eine andere in Grand Orient, wo sich Jules Favre wieder hören ließ, und eine dritte in Vauxhall, wo jedoch nur siebenzehn Personen anwesend waren. Im Ganzen fanden diesen Monat in Paris 63 öffentliche Versammlungen aller Art statt, denen im Ganzen nicht 6000 Personen anwohnten.

— Die französischen Blätter sind noch vollständig im Unklaren über das Schicksal, das die Deklaration in Athen erfahren werde. Der „Constitutionnel" vertröstet auf den Ablauf der achttägigen Frist, hofft aber eine befriedigende Antwort und auf den Sieg der Partei, welche „Griechenlands Zukunft auf eine den Nöthigungen d.s europäischen Gleichgewichts entsprechende Politik gründen wolle, während die andere auf den National-Fanatismus baue". Die Erklärung der Mächte ist in glatter diplomatischer Sprache abgefaßt, stellt aber in nicht mißzuverstehender Bestimmtheit die Forderungen, deren Inhalt wir bereits mitgetheilt. Die goldene Brücke für den König Georg fehlt nicht ganz, da Griechenland als „den leidenschaftlichen Verirrungen weichend, wozu sein Patriotismus es verlocken konnte", dargestellt wird. Das griechische Ministerium wird sich diese Wendung nicht entgehen lassen.

— Das offizielle Journal bringt in seinem amtlichen Theile ein Kaiserliches Dekret, durch welches für die praktische Schule höherer Studien eine fünfte Seítion unter dem Titel „Sektion der ökonomischen Wissenschaften" errichtet wird. Diese Sektion soll die Staats-Oekonomie, die Finanzen, das öffentliche Recht, das administrative Recht und die Statistik umfassen. Die mit Leitung der Arbeiten der Zöglinge beauftragten Lehrer erhalten den Titel „Studien-Direktor". Der Dekan der Rechtsfakultät von Paris nimmt von Rechts wegen im höchsten Rathe der praktischen Schule höherer Studien Sitz und Stimme ein. Diesem Kaiserlichen Dekret folgt ein Reglement für diese neue Sektion der praktischen Schule höherer Studien.

— Die heutige Kammersitzung verspricht höchst interessant zu werden. Einige Mitglieder der Majorität werden zu Gunsten des Vereinsrechtes, einige Mitglieder des Tiersparti gegen dasselbe das Wort nehmen. Die Linke wollte anfänglich, nach Jules Favre's Rath, sich vollständig der Theilnahme an der Debatte enthalten, weil die Interpellation nicht von ihr ausging und sie überdies das Gesetz, seiner einschränkenden Bestimmungen wegen, nur mit Widerwillen votirt hatte. Aber man bemerkte dagegen nicht ohne Berechtigung, daß die Opposition, wenn sie ganz stumm bliebe, die liberale Sache aufzugeben scheine und daß man ihr vorwerfen werde, daß keines ihrer Mitglieder sich an den Pariser Volksversammlungen der gestatteten Art betheiligt habe. So wird denn wahrscheinlich Pelletan in ihrem Namen das Wort führen und die Regierung verantwortlich machen für die Ausschreitungen jener Versammlungen, die nur deshalb dahin gelangt wären, Erblichkeit, Ehe, Eigenthum ꝛc. in so übertriebener Weise anzugreifen, weil die Regierung ihnen den Weg verschlossen habe, sich mit politischen Fragen zu befassen. — Man hat in den Archiven ein Schreiben Napoleon's I. gefunden, welches den Richtern des Herzogs von Enghien Gratifikationen von je 30,000 Frcs. bewilligt. Die Namen dieser Richter sind allerdings in geschickter Weise mit denen Anderer untermischt, welche man anderer Ursachen wegen eine Belohnung zuerkannte; aber die Hauptabsicht ist darin so leicht erkennbar, daß Marschall Vaillant, dem man als Kaiserlichem Haus-Minister den Brief vorlegte, sofort dessen Veröffentlichung untersagte, denn, wie er sich ausdrückte: „er handelt von Blutgeld!"

— In dem dem gesetzgebenden Körper in Paris vorgelegten Berichte über den inneren Zustand des Reiches wird in der Unter-Abtheilung über die Verwaltung der schönen Künste aufgeführt, daß die Bestellungen und Erwerbungen des Jahres 1868 denen der früheren Jahre nicht nachgestanden haben. Es zählen darunter verschiedene Gemälde für das Museum von Versailles, welche Episoden aus den Expeditionen nach China und Japan darstellen, andere, welche Waffenthaten aus Algier, aus der Krim und aus Mexiko zum Gegenstande haben, namentlich das Gefecht bei Traktir, den Einzug der französischen Armee in Mexiko und die Unterwerfung der Flittahs. Von dekorativen Malereien wurden angefangen oder vollendet: Wandgemälde in der neuen Kirche zu St. Cloud, in der Kathedrale von Bordeaux, in St. Martin zu Dünkirchen, in St. Julien zu Tours, in der Kapelle des Hospizes von St. Marie in Angers, in Notre-Dame zu Paris, in St. Anne zu Agen, im Asyl Mathilde zu Paris, und Deckengemälde im Justizpalaste zu Rennes; von Statuen die des Grafen Jean von Angoulême für die dortige Kathedrale, St. Peter und St. Paul für die Kirche von Roubaix und eine andere für die Kirche von Issoire; zwei Marmorstatuen für den Hof des Louvre, die Marmorstatuen von Corneille und Molière für das Theatre Français und verschiedene dekorative Gruppen und Statuen für Kirchen oder öffentliche Gebäude. Bestellt wurden die Büsten von Walewski, Achille Fould, Abbatucci und Thouvenel für Versailles, die von Ponsard und d'Harleville für die Comédie Française, die von Mazarin und dem Herzoge de Luynes für die Kaiserliche Bibliothek, die von Hippolyte Flandrin, Duret, Rossini und Lebas für das Institut, die von Beethoven, Donizetti, Boieldieu, Herold, Lesueur für das Konservatorium u. s. w. Ueber die Theater spricht der Bericht in einigermaßen zweideutiger Weise. Er bestätigt, daß ihre Prosperität merklich abgenommen habe und schreibt dieses einem Rückschlage der großen Ausstellung des Jahres 1867 zu. Drei bedeutende Theater haben nicht gegen die Ungunst der Umstände kämpfen können und mußten zeitweilig geschlossen werden. „Die drei Theater sind", sagt der Bericht, „heute wieder geöffnet, und befreit von den Lasten der Vergangenheit, scheinen die neuen Unternehmer im Stande, sich ehrlich erhalten zu können." Ueber den letzten Passus des Berichtes bemerkt ein Korrespondent, man verstehe die Ironie desselben nicht hinreichend. Wenn der Bericht von guten Aussichten für die dramatische Kunst melde, so läge dem der Gedanke zu Grunde, daß mit jeder neuen Schließung eines Theaters dem guten Geschmacke und dem gesunden Menschenverstande ein wesentlicher Dienst geleistet werde.

London, 1. Februar. Vor mehreren Jahren brachen Diebe in den Laden eines Londoner Juweliers, Namens Walker in Cornhill, ein, und entwendeten daraus unter anderen kostbaren Artikeln 383 Stück Uhren und eine nicht unbeträchtliche Anzahl Ketten. Die Einbrecher wurden entdeckt und bestraft, und von dem gestohlenen Eigenthum 54 Uhren und Ketten, von denen mehrere aus der Themse gefischt waren, wiederbeschafft. Gleichzeitig war ein Kästchen, das einem der Diebe gehörte, von der Polizei in Beschlag genommen worden, welches 300 Pfd. Sterl. in baarem Gelde, den Erlös für einen Theil der von den Dieben verkauften Juwelen enthielt. Dieser Geldbetrag wurde nebst den Uhren und Ketten vom Kriminalgericht der Behörde der City von London eingehändigt, und als nach Beendigung des Prozesses der bestohlene Juwelier die Restitution seines rechtmäßigen Eigenthums beantragte, ging ihm nach unzähligen Gesuchen die Weisung zu, das Geld und die Werthgegenstände seien Diebseigenthum, und als solches, einem alten Gesetze gemäß, dem Gemeindesäckel verfallen. Herr Walker hat nun gegen die Korporation der City von London beim Gerichtshof der Queen's Bench eine Klage auf Herausgabe seines Eigenthums angestrengt, und ist dieselbe von dem betreffenden Gericht auch eingeleitet worden. Da aber thatsächlich

ein Gesetz existirt, welches alles bei einem Diebe vorgefundene Eigenthum dem Staats- oder Gemeindesäckel überantwortet, so ist es fraglich, ob dem Kläger sein Recht geschehen werde, und man ist auf den Ausgang des Prozesses, der als ein Präzedenzfall besondere Beachtung verdient, äußerst gespannt. Dieser Fall deckt wieder eine Anomalie der englischen Kriminal-Gesetzgebung auf.

Madrid, 31. Januar. Am heutigen Sonntage ist wieder von spanischen Protestanten ein Gottesdienst abgehalten worden. Der Andrang war so stark, daß Hunderte von Leuten wegen Mangels an Raum keinen Zutritt mehr fanden. Es erinnert an die Begebenheit von Burgos, daß der Eigenthümer des Hauses, in welchem der protestantische Betsaal eingerichtet ist, in anonymen Briefen mit dem Tode bedroht wird, falls er der Ketzerei nicht schleunigst ein Ende mache. Wie man hier zu öffentlichen Kundgebungen gewöhnlich den Sonntag benutzt, wurde heute eine große Versammlung unter freiem Himmel zu Gunsten der Kultusfreiheit abgehalten. Eine große Zahl der Theilnehmer bestand aus Republikanern, welche sich nachher zu einem Zuge formirten und eine Deputation mit Castelar an der Spitze zum Regierungegebäude geleiteten. Da die provisorische Regierung erst in den allerletzten Tagen in öffentlicher Bekanntmachung erklärt hat, daß sie die Lösung dieser Frage den konstituirenden Kortes überlassen wolle, so war natürlich selbst die Beredsamkeit eines Castelnar nichts als ein Schlag ins Wasser. Prim und der Kultusminister Romero Ortiz hielten eine Anrede an die draußen harrende Menge, in welcher sie jenen Entschluß wiederholten. Ruiz Zorrilla, der Minister für öffentliche Anlagen und Unternehmungen, von welchem auch der Befehl zur Aufzeichnung der Kirchen-Archive ausgegangen ist, war nicht im Regierungsgebäude anwesend. Er ist in der provisorischer Regierung dasjenige Mitglied, dem man den größten Eifer in Bekämpfung aller Art von religiöser Unduldsamkeit und Rechtsverschiedenheit zutraut.

Warschau, 27. Januar. Die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse leidet noch an großen Verwicklungen, und es wird nicht gut möglich sein, sie bis zum 1. (13.) Juli, bis wohin sie beendet sein sollen, ins Reine zu bringen. Die Bauern, obgleich sie durchweg, mitunter in fast fabelhafter Weise, zum Nachtheil der Gutsherren bevorzugt worden sind, fangen jetzt an, zu klagen, und werden stellenweise sogar aufsässig gegen die Regierung, der sie, so lange sie ihnen als Protektorin erschien, gern huldigten. Jetzt, wo der Staat mit vollem Rechte von ihnen fordert, daß sie den legalen Verpflichtungen nachkommen, möchten sie am liebsten allen Zahlungen ausweichen. Es muß zugegeben werden, daß die Auflagen der Bauern groß sind, und daß man in Betracht der herrschenden Mißstände im Lande hätte auf andere Mittel und Wege sinnen müssen; allein es ist doch nur in der Ordnung, daß man die Bauern zu Abgaben heranzieht, die früher den Gutsherren auflagen, welche jetzt doch auch nichts weiter als Bauern mit größerem Areal sind. Die Lage ist schlimm und wird die Beendigung der Regulirungsarbeiten wohl noch eine Weile aufhalten.

— Die Warschauer offiziellen Blätter veröffentlichen eine zur Ausführung des Kaiserlichen Amnestie-Erlasses vom 20. Juni 1867 schon unterm 29. Oktober v. J. erlassene Verfügung des Statthalters Grafen Berg, welche die Einstellung aller Nachforschungen nach Vermögens-Objekten, welche Theilnehmern an dem Aufstande von 1863 gehören und bis zum 20. Juni 1867 noch nicht ermittelt waren, verordnet und die Bedingungen bestimmt, unter denen die bis zu dem genannten Termine bereits ermittelten, aber noch nicht in das Eigenthum des Staates übergegangenen Vermögensobjekte von Theilnehmern an dem Aufstande von 1863 an ihre früheren Eigenthümer oder deren Erben zurückzugeben sind. Die Bedeutung dieses neuen Gnaden-Erlasses ist so fern nnr gering anzuschlagen, als es kaum noch ein Vermögensobjekt eines Theilnehmers an dem Aufstande giebt, das bis zum 20. Juni 1867 nicht ermittelt und als Eigenthum des Staates in Besitz genommen wäre.

Türkei. Eine Depesche aus Pera vom 30. Januar meldet: „Die Ausweisung von 220 verdächtigen Griechen ist beschlossen. Die Polizei hat ihnen den nächsten Mittwoch als letzten Termin für ihre Abreise festgesetzt. Mit Ausnahme von Hadji-Michali haben sich jetzt alle Chefs der kretischen Insurrektion unterworfen."

Newyork, 20. Januar. Es sind als Senatoren gewählt worden: Hamlin in Maine, Sumner in Massachusetts, Fenton in Newyork, Cumbock in Indiana, Schurz in Missouri, Ramsey in Minnesota und Carpenter in Wisconsin. Von diesen ist nur Bayard Demokrat; wieder gewählt sind Sumner (zum vierten Male), Chandler, Bayard und Ramsey.

Pommern.

Stettin, 4. Februar. Die zur Konkursmasse der Wellmann'schen Zuckerfabrik gehörigen Grundstücke Heuershof (Züllchow) und Waldowshof sind für resp. 73,100 Thlr. und 8600 Thaler in gerichtlicher Subhastation an die Königl. Bank verkauft worden.

— Der Dampfer „Fido" ist gestern wirklich nach Swinemünde abgegangen und glaubt man hier in urtheilsfähigen Kreisen auch, daß es ihm gelingen wird, diesmal sein Ziel zu erreichen. — Der Hafen von Swinemünde ist ungefähr bis Möwenhaken ebenfalls eisfrei.

|| **Regenwalde**, 2. Februar. Gestern ereignete sich hier ein Selbstmord, der großes Aufsehen erregte. Der hiesige Kaufmann A., welcher in guten Vermögensverhältnissen lebte und als ein solider ordentlicher Mann allgemeine Achtung genoß, hat sich gestern auf einer Bodenkammer seines Hauses erhängt. Eine Gemüthskrankheit wird als die Ursache des Selbstmordes angesehen.

? **Rummelsburg**, 2. Febr. Heute Morgen zeigte sich hier ein prächtiger Regenbogen, eine im Winter seltene Erscheinung. Ueberhaupt ist die Witterung in diesem Winter vorherrschend milde und nur an wenigen Tagen im Januar hatten wir eine Kälte von 10 Grad und darüber. In diesen kalten Tagen hatten wir hier einen Barometerstand, wie er in den letzten 40 Jahren — den vergangenen Sommer nicht ausgenommen — nicht erreicht worden ist, nämlich 29 Zoll. Gegenwärtig herrscht reines Frühlingswetter und ist die Lerche bereits seit einigen Tagen eingetroffen. Nach der alten Bauernregel, so viel Tage die Lerche vor Lichtmeß singt, ebenso viel Wochen dauert der Winter länger, haben wir noch einen langen Winter zu erwarten.

Neustettin, 2. Februar. Am vergangenen Sonnabend fand unter der Direktion des Herrn Post-Expedienten Schmoll hierselbst im Pingel'schen Saale eine musikalisch-deklamatorische Abend-Unterhaltung statt, welche, obwohl die mitwirkenden Kräfte zum ersten Male als Dilettanten vor einem zahlreich versammelten Publikum auftraten, die Zuhörer doch in so hohem Grade befriedigt hat, daß dieselben die öftere Wiederkehr eines solchen genußreichen Abends lebhaft wünschen.

Vermischtes.

Berlin. Ein Beitrag zur modernen Sittengeschichte, dessen Wahrheit dem „Börs.-Cour." von zuverlässiger Seite verbürgt wird: Vor etwa 9 Wochen ging nämlich ein alter Mann die Königsstraße entlang. Es war ein naßkalter Wintertag, den Alten fröstelte es, zumal er mit einem knappen, fadenscheinigen Sommer-Jaquet bekleidet war und seine Füße ohne Strümpfe in Gummischuhen steckten. Manchem schien der schöne Kopf des Alten, umrahmt von reichlichem weißen Haupt- und Barthaar auf und er mochte sich fragen, wo er dies Gesicht bereits gesehen habe, bis vielleicht ein Paar Schritte weiter ein zufälliger Halt vor dem Schaukasten eines Photographen das Räthsel löste: es gehörte nämlich zu den Erwerbszweigen des Greises, den Künstlern als Modell zu dienen. Unserem Manne folgte beobachtend ein elegant gekleideter Herr von reiferem Alter, der endlich den vor ihm Gehenden anredete: „Sind sie nicht der Baron v. R.?" „Ja", erwiderte der sichtlich Ueberraschte. „Hier ist meine Karte, kommen Sie heute Nachmittag dort und dort hin, und sagen Sie, Sie seien von mir geschickt." Die Karte in der Hand, ließ er den Erstaunten stehen, der sich zur festgesetzten Stunde pünktlich im angegebenen Quartier einfand, wo er von einem jüngeren Manne empfangen wurde. „Hätten Sie Lust zu heirathen, Herr Baron? Der alte Hagestolz etwas stutzig gemacht, antwortete, nachdem ihm die Vortheile des Anerbietens auseinander gesetzt worden: „Ja." Und so sehen wir den beinahe 70jährigen Baron v. R., leidlich ausstaffirt, seit dem 29. Dezember v. J. als jungen Ehemann; was noch mehr, diese Eheschließung fand, da die Dame nicht von Adel war, trotz des vielberufenen Paragraphen des Allgemeineinen Landrechts statt. Das Hochzeitsmahl wurde in der Wohnung der Braut sehr solenn gefeiert, die Frau Baronin vertheilte Photographen mit allen ihren Titeln als Unterschrift und der Ehemann mußte nach dem Diner eine Hochzeitsreise allein antreten. Er ist natürlich längst zurückgekehrt, bezog wiederum seine Schlafstelle, ist aber, wie Bekannte von ihm versichern, am 15. Januar „sogar" zu seiner Frau gezogen. Und wer ist die Dame? Ein Mädchen aus guter Familie, aber mit derselben zerfallen wegen eines Verhältnisses mit einem verheiratheten höhern Beamten, welches nicht ohne Folgen geblieben ist.

Crefeld, 19. Januar. Eine hiesige Seidenwaarenfabrik empfing, wie die „Elberf. Ztg." berichtet, gestern von einem Berliner Hause eine Kiste per Eisenbahn zugesandt, welche der Deklaration nach Seidenwaaren enthalten sollte, beim Oeffnen aber nur mit Heu, Steinen und Papier angefüllt war. Dieser Fall der Beraubung eines der Eisenbahn zur Beförderung anvertrauten Kollis steht übrigens nicht vereinzelt da, indem vor wenigen Wochen aus einem von Danzig nach Crefeld spedirten verschlossenen Korbe werthvolle Schmucksachen entwendet und durch Ziegelsteine ersetzt worden sind, ohne daß bei der Ablieferung eine Beschädigung des Korbes äußerlich wahrzunehmen gewesen.

London. Schon oft sind in der Presse und im Publikum Klagen laut geworden über die alle Grenzen des Anstandes überschreitenden Kostüme der Aktricen und Figurantinnen in den auf den meisten Londoner Bühnen gegenwärtig zur Aufführung gebrachten Pantomimen und Burlesken, ohne daß sich die betreffenden Theaterdirektoren veranlaßt gefunden hätten, diesem schreienden Uebelstande, der so manche ehrbare Familie vom Theaterbesuche abhält und nur dem unverwüstlichen Londoner Swell und der Demi-monde Vergnügen bereitet, abzuhelfen. Der Lord Chamberlain, unter dessen Jurisdiktion sämmtliche englische Bühnen stehen, hat infolge dessen ein Rundschreiben an alle Theaterdirektoren Londons gerichtet, worin er dieselben ermahnt, zur Abwehr eines drohenden öffentlichen Skandals der guten Sitte Rechnung zu tragen. (Ein solches Rundschreiben an die Theaterdirektoren thäte auch in Deutschland Noth. D. R.)

— (Ein betrogener Betrüger.) Vor Kurzem kam ein junger Mann in Newyork in einen Klub, dessen Mitglieder zu der Klasse der sogenannten „Loafers" gehörten. Er traf dort einen Bekannten, welcher ihm im Laufe des Gespräches einen Ring mit einem Solitär zeigte, der anscheinend 1200 Dollars werth war. Seine Offerte von 600 Dollars wurde angenommen und der junge Mann freute sich seines Kaufes. Am nächsten Tage ging er zu einem Juwelier, ließ den Ring tariren und mußte zu seinem nicht geringen Erstaunen hören, daß derselbe nicht über 30 Dollars werth sei. Er ließ sich nun von dem Juwelier einen ächten Ring machen, welcher genau wie der falsche aussah, bezahlte 1200 Dollars für denselben mit der Bedingung, daß er ihn gegen einen kleinen Verlust zurückgeben dürfe, und ging Abends wieder in den Klub. Hier hatte man sich schon über ihn lustig gemacht, was er aber nicht zu bemerken schien. Im Laufe des Abends brachte er das Gespräch auf den Ring an seinem Finger und behauptete, einen vorzüglichen Kauf gemacht zu haben, denn der Ring sei 1200 Dollars, also doppelt so viel werth, als er dafür gezahlt habe. Man lachte und der Betrogene, anscheinend ärgerlich gemacht, wettete mit verschiedenen Mitgliedern zum Betrage von 3000 Dollars, daß sein Ring ächt und 1200 Dollars werth sei. Man ging zu einem Juwelier und der junge Mann gewann die 3000 Dollars, indem er den ächten Ring vorzeigte. Nun kam auch der Betrüger und verlangte den Ring zurück mit dem Bedeuten, daß er dessen wirklichen Werth nicht gekannt habe. Er erhielt ihn auch, indem er 200 Dollars Reugeld bezahlte, und war also schließlich der betrogene Betrüger.

— (Andere Zeiten, andere Sitten.) Es ist noch nicht so sehr lange her, daß in San Francisco in Kalifornien, welches jetzt mit den elegantesten Städten der Welt wetteifert, ein Frauenzimmer oder ein Kind auf der Straße zu den größten Seltenheiten gehörte und die Leute auf der Straße stehen blieben, um den seltenen Anblick zu genießen. Denn die Masse der Bewohner bildeten die Goldsucher und die Geschäftsleute, welche denselben nachfolgten, meistens Männer. Eines Abends befand sich eine Frau mit ihrem Kinde im Theater. Grade als das Orchester anfing zu spielen, setzte auch das Baby seine Lungen in Bewegung. Plötzlich erhob sich im Parquet ein alter Goldgräber und rief mit Stentorstimme: „Hört auf mit eurem verfl . . . . . Fiedeln und laßt das Baby schreien; so was habe ich seit 10 Jahren nicht gehört." Das Publikum war mit dieser Aufforderung einverstanden, das Orchester verstummte und das Kind führte sein Konzert unter allgemeinem Jubel zu Ende. Heutezutage dürfte Manchem das Babygeschrei nicht so willkommen sein.

Landwirthschaftliches.

— Von großer Wichtigkeit zur Verwirklichung unserer neueren Bestrebungen in der besseren Benutzung der Gewässer, ist die in Folgendem beschriebene Entdeckung des Professors Nawrabile in Salzberg. Derselbe veröffentlicht nämlich in Wiener Blättern folgende interessanten Mittheilungen: Gleich in der ersten Kampagne der Anstalt war mein Augenmerk auf die künstliche Erzeugung von Kreuzungsprodukten zwischen Edelfischen gerichtet, und in der That gelang namentlich die Kreuzung zwischen Salbling und Seeforellen so vollständig, daß dieser Bastard sich als kräftiger und schnell wachsender Edelfisch durch die dreijährige Wirksamkeit der Anstalt einen Namen unter den Fischzüchtern Deutschlands erwarb. Unsere Salzburger Bastarde wurden alljährlich sehr begehrt und somit wurde der Fischzucht ein neuer ausgezeichneter Mastfisch vollständig gesichert. Diese Thatsache konnte mir natürlich nicht genügen, weil mich wiederholte anatomische Untersuchungen während des Wachsthums dieser Fische durch die ganz normale Ausbildung des Sexualsystems zu der Annahme berechtigten, daß der allgemeine Satz der Wissenschaft: daß Bastarde unfruchtbarer Geschlechtsbeschaffenheit, also nicht fortpflanzungsfähig seien, hier als unrichtig zeige. Mit größter Spannung sah ich daher dem Zeitpunkte entgegen, wo diese Fische in die Laich treten würden, welcher Zeitpunkt jetzt, als in ihrem dritten Lebensjahre, auch eintraf. Ich ließ die Fische fangen und fand, daß dieselben und zwar beide Geschlechter und alle, nicht einzelne, mit ganz reifen und gesunden Generationsstoffen strotzend gefüllt waren, so daß ich 4000 Stück wohlbefruchtete Eier gewann, welche sich seither ganz normal entwickeln. Welche unberechenbare Tragweite diese Erfahrung für die Wissenschaft hat, läßt sich daraus schließen, daß eine neue fortpflanzungsfähige Art von Edelfischen, also nicht Blendlinge erzeugt wurde, eine Thatsache, welche für das zoologische System der Fische und für Darwin's Theorie von gleicher Wichtigkeit ist." — Hoffen wir, daß diese Entdeckung die vielseitigsten Versuche auch mit anderen Fischarten hervorrufe und daß sich zu diesem Zwecke Vereine oder Gesellschaften bilden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Februar. Die „Provinzial-Korr." meldet: „Die griechische Regierung hat ihre Erklärung auf die Mittheilung der Konferenzbeschlüsse noch nicht nach Paris gelangen lassen; doch gilt die Zustimmung derselben und demgemäß die Beilegung des griechisch-türkischen Streites nach wie vor als gesichert."

Posen, 3. Februar. Der „Ostdeutschen Ztg." zufolge ist Regierungs-Präsident Frhr. v. Nordenflycht in Frankfurt a. O. zum Ober-Präsidenten der Provinz Preußen ernannt.

Paris, 2. Februar. Rangabe hat eine Verlängerung der Frist von acht Tagen, welche der griechischen Regierung zur Ertheilung einer Antwort auf die Konferenzerklärung gestellt ist, bisher nicht beantragt. — Die „Patrie" versichert, daß der Beitritt Griechenlands nicht mehr zweifelhaft ist.

— „Journal de Paris" und „Public" veröffentlichen eine Depesche aus Algier vom heutigen Tage, wonach zahlreiche noch nie unterworfene Stämme gegen das Tell vorrücken. Tagguin ist von ihnen besetzt. Die Verbindungen mit Geryville und Laghuat sind abgeschnitten. Es werden Kolonnen gebildet, um gegen die Rebellen zu marschiren. General Deligny hat den Marschall Mac Mahon um schleunige Rückkehr ersucht; letzterer wird mit Ungeduld erwartet. „France" meldet ähnliche Details und fügt hinzu, daß man Dank den ergriffenen Maßregeln rasche Unterdrückung der Bewegung hoffe, die noch weit von den kolonisirten Gebieten entfernt sei.

London, 3. Februar. Ein offizielles Telegramm aus Athen meldet, daß der König, indem er es auf eine Kabinetskrisis ankommen lasse, entschlossen sei, das Konferenzprotokoll anzunehmen.

Bukarest, 2. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer meldete Georg Bratiano (Neffe des Präsidenten der Kammer) eine Interpellation über die Abberufung der französischen militärischen Mission von Bukarest, bezüglich deren Ersatz durch preußische Offiziere an.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Athen, 2. Febr. Das Ministerium Delyannis hat heute um seine Entlassung gebeten, da es sich nicht zur Unterzeichnung des Konferenzprotokolls verstehen wollte.

Breslau, 3. Februar. (Schlußbericht) Weizen per Februar 62 1/2 Br. Roggen per Februar 49, per Februar-März 49, April-Mai 49. Raps per Febr. 91 Br. Rüböl per Februar 8 23/24, per April-Mai 9 1/4 Br. Spiritus loco 14, per Februar 14 1/3, per April-Mai 14 1/2.

Köln, 3. Februar. (Schlußbericht.) Weizen loco 6 5/6, per März 6. 3, per Mai 6. 6. Roggen loco 5 5/8, per März 5. 8 1/2, per Mai 5. 8 1/2. Rüböl loco 10 9/10, per Mai 10 9/10, per Oktober 11 3/20. Leinöl loco 10 3/4. Weizen und Roggen höher. Rüböl unverändert.

Hamburg, 3. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, auf Termine fester, per Febr. 120 Br., 119 Gd., pr. Februar-März 120 Br., 119 Gd., pr. März-April 120 1/2 Br., 119 1/2 Gd., pr. April-Mai 121 Br, 120 Gd., pr. Mai-Juni 121 1/2 Br., 120 1/2 Gd. Roggen loco unverändert, auf Termine fest, per Februar 90 Br., 89 Gd., per Februar-März 90 Br., 89 Gd., per März-April 90 Br., 89 Gd., April-Mai 90 Br., 89 Gd., Mai-Juni 91 Br., 90 Gd. Rüböl loco 20, per Mai 20 1/4, per Oktober 21 1/8. Rüböl matt. Spiritus ruhig.

Bremen, 3. Februar. Petroleum fest, raffinirt standard white loco 7 Gd., 7 1/8 Br.

Liverpool, 3. Februar. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland 12, Orleans 12 3/16, Fair Egyptian 13 1/4, Dhollerah 10, Broach 9 7/8, Domra 10 1/8, Madras 9, Bengal 8 3/8, Smyrna 10 1/4, Pernam 12 5/8.

Börsen-Berichte.

Berlin, 3. Februar. Weizen loco leblos. Termine fester. Roggen auf Termine waren auch heute überwiegend gefragt und eröffnete der Markt gleich mit höheren Forderungen, die auch bewilligt wurden. Nach einer Preisbesserung von ca. 1/2 Rt. pr. Wspl. für Frühjahrslieferung wurde die Stimmung etwas ruhiger, jedoch war der Verkehr im Allgemeinen nur wenig belebt. Locowaare wurde zu den notirten Preisen Einiges umgesetzt. Gek. 1000 Ctr. Hafer, effektiver unverändert im Werthe. Termine in fester Haltung.

Auch Rüböl fand gute Beachtung, Preise besserten sich für alle Sichten um ca. 1/12 Rt. pr. Centner. Gek. 300 Ctr. Spiritus war fast geschäftslos. Die Abschlüsse, welche hierin zu Stande kamen, geschahen zu etwas billigeren Preisen. Gek. 20,000 Qrt.

Weizen loco 63—74 Rt. per 2100 Pfd. nach Qualität, per April-Mai 63 Rt. bez.

Roggen loco 52 1/4—53 1/4 Rt. pr. 2000 Pfd. nach Qualität, pr. Januar 52 5/8 Rt. bez., Februar-März 52 Rt. Br., April-Mai 51 1/4 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 51 3/8, 3/4 Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 4, 4 5/24 Rt.; Nr. 0. u. 1. 3 3/4, 3 23/24 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3 5/12, 3 3/4 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 1/6, 3 5/12 Rt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1. auf Lieferung per Februar 3 Rt. 16 1/2 Sgr. Gd., Februar-März 3 Rt. 16 1/4 Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 16 Sgr. Br., per Mai-Juni 3 Rt. 16 1/2 Sgr. Br., alles per Centner unversteuert inclusive Sack.

Gerste, große und kleine, à 43-55 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 31—35 Rt., galiz. 31 3/4, 32 Rt. bez., polnischer 32 1/2—33 Rt. bez, böhm. 33 1/4, 1/2 Rt. bez., per Febr. 32 Rt. Gd, April-Mai 31 1/2, 3/4 Rt. bez., Mai-Juni 32 1/4 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 60—70 Rt., Futterwaare 53 bis 57 Rt.

Winterraps 79—83 Rt.

Winterrübsen 78—82 Rt.

Rüböl loco 9 1/2 Rt. Br., pr. Februar u. Februar-März 9 11/24, 5/12 Rt. bez., April-Mai 9 2/3, 5/8 Rt. bez., per Mai-Juni 9 3/4 Rt. bez., September-Oktober 10 1/8, 1/6 Rt. bez.

Petroleum loco 8 5/12 Rt. Br., pr. Februar 8 1/6 Rt. Gd., Februar-März u. April-Mai 8 Rt. Gd.

Spiritus loco ohne Faß 15 1/6 Rt. bez., pr. Febr. u. Febr.-März 15 1/12, 15 Rt. bez., April-Mai 15 7/24, 5/24 Rt. bez., Mai-Juni 15 3/8, 1/3 Rt. bez., Juni-Juli 15 2/3 Rt., Juli-August 16, 15 11/12 Rt. bez., August-September 16 1/4 Rt.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse eröffnete auf auswärtige Notirungen in sehr günstiger Stimmung und zu erhöhten Coursen mit lebhaftem Geschäft.

Wetter vom 3. Februar 1869.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	—°, —	Danzig	1,7°, NW
Brüssel	5,6°, SW	Königsberg	1,8°, W
Trier	2,8°, SO	Memel	0,6°, N
Köln	3,1°, NW	Riga	—°, —
Münster	2,2°, S	Petersburg	—°, —
Berlin	1,1°, NW	Moskau	—°, —
Stettin	0,1°, W	**Im Norden:**	
Im Süden:		Christians.	3,2°, W
Breslau	3,8°, W	Stockholm	3,8°, WSW
Ratibor	2,1°, SO	Haparanda	—°, —

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	35	bz
Altona-Kiel	5	4	108¾	bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	94¼	bz
Bergisch-Märkische	7½	4	129	bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	186	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	78	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	94	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	157	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	182	bz
Berlin-Stettin	8	4	130	G
Böhm. Westbahn	5	5	74½	B
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	115	bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	96	bz
Cöln-Minden	8¼	4	119½	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	116¼	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	112	bz
do. do.	5	5	112½	bz
Galiz. Ludwigsb.	9½	5	92⅜	bz
Löbau-Zittau	½	4	57½	bz
Ludwigshafen-Berb.	9⅔	4	155	bz
Magdeburg-Halberst.	13	4	142¾	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	199⅞	bz
do. do. B.	4	4	89⅞	bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	133½	bz
Mecklenburger	2½	4	73⅞	bz
Münster-Hamm	4	4	89	B
Niederschl.-Märkische	4	4	87¾	G
Niederschl. Zweigb.	3¾	4	83	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	75¾	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	13⅓	3½	176½	bz
do. Lit. B.	13⅓	3½	162	B
Oestr.-Franz Staatsb.	8½	5	179½	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	—	G
Rheinische	7½	4	115½	bz
do. Stamm-Prior.	7½	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	29⅜	bz
Russische Eisenbahn	5	5	83	bz
Stargard-Posen	4½	4½	93¾	B
Südöster. Bahnen	6⅗	5	130¼	bz
Thüringer	8½	4	136½	G
Warschau-Wien	8½	5	58½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81	G
do. II. Em.	4	81	G
do. III. Em.	4½	83½	bz
Aachen-Mastricht	4½	76¾	G
do. II. Em.	5	83¾	G
Bergisch-Märkische I.	4½	94	B
do. II.	4½	92	G
do. III.	3½	77⅞	G
do. Lit. B.	3½	77⅞	G
do. IV.	4½	89½	G
do. V.	4½	88¾	B
do. VI.	4½	86	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	—	G
do. do. II.	4½	—	G
do. Dort.-Soest I.	4	81½	G
do. do. II.	4½	89	B
Berlin-Anhalt	4	91¼	G
do.	4½	94½	G
do. Lit. B.	4½	93¼	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	86⅝	G
do. II. Em.	4	86⅝	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87	bz
do. C.	4	84½	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	82	B
do. III. Em.	4	—	G
do. IV. Em.	4½	92¾	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	bz
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	95¼	bz
do. II. Em.	5	101¼	B
do. do.	4	—	G
do. III. Em.	4	82¼	B
do. do.	4½	91½	G
do. IV. Em.	4	82⅜	bz
do. V. Em.	4	82	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82½	B
do. III. Em.	4½	87½	G
do. IV. Em.	4½	85½	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	83⅜	B
Lemberg-Czernow	5	65	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	93½	B
do.	4½	90	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67⅝	bz
do.	4½	90¾	G
Niederschl.-Märk. I.	4	85¾	bz
do. II.	4	83½	G
do. conv. I. II.	4	85¼	bz
do. III.	4	81¼	bz
do. IV.	4½	93¾	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	98¼	G
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3½	77	B
do. C.	4	83½	G
do. D.	4	83¼	G
do. E.	3½	75½	B
do. F.	4½	90	B
do. G.	4½	88¼	B
Oester.-Französisch	3	275½	G
neue	3	270	bz
Rheinische	4	84	G
do. v. St. gar.	3½	78½	G
do. III. Em. 58/60	4½	90	B
do. 1862	4½	90	B
do. v. St. gar.	4½	96	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92¼	bz
do. II	4½	92¼	bz
Mosko-Rjäsan	5	87¼	B
Rjäsan-Kozlow	5	82¼	G
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	—	bz
Schleswigsche	4	89	G
Stargard-Posen	4½	—	B
do. II.	4½	90½	B
do. III.	4½	89	bz
Südösterr. Staatsb.	3	233½	bz
Thüringer	4	86⅜	G
do. III.	4	86¾	G
do. IV. Em.	4½	94½	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99¾	bz	Dollars	1 11¾	G	Goldkronen	9 8¾	G
do. ohne R.	99⅛	bz	Napoleons	5 12½	bz	Gold p. Zollpf.	467¼	G
Oest. Nt. öst. W.	84 7/16	bz	Louisd'or	—	bz	Friedrichsd'or	113⅔	bz
Russ. Bankn.	82⅞	bz	Sovereigns	6 24⅛	G	Silber	29 25	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96⅞	G
Staats-Anleihe 1859	5	102⅞	bz
Staatsanleihe div.	4½	93¾	bz
do. do.	4	87¼	bz
Staats-Schuldscheine	3½	82¼	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	121⅛	G
Kurhessische Loose	—	56	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	80	B
Berliner Stadt-Obl.	5	103	bz
do.	4½	94¾	bz
do.	3½	75½	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101¼	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76¾	bz
do. neue	4	84	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	76	G
do.	4	83	G
do.	4½	89½	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	74¾	bz
do. neue	4	84	bz
Posensche Pfandbr.	4	84½	B
do. neue	3½	—	G
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	84	B
Schlesische Pfandbr.	3½	—	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½		
Westpreuß. Pfandbr.	3½	73	bz
do.	4	82⅛	bz
do. neue	4½	89	B
do. neueste	4½	89	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	89½	bz
Pommersche	4	90	bz
Posensche	4	86¾	bz
Preußische	4	88¼	B
Westphälisch-Rhein.	4	91¼	G
Sächsische	4	90⅛	bz
Schlesische	4	89	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93⅞	bz
Badische Präm.-Anl.	4	103⅞	bz
35 fl.-Loose	—	31½	G
Baierische Präm.-Anl.	4	107	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	95¾	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	100⅝	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96⅛	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47½	B
Sächsische Anleihe	5	106	B
Schwedische Loose	—	—	B
Oesterr. Metalliques	5	51½	G
National-Anl.	5	56¼	bz
1854er Loose	4	73½	bz
Credit-Loose	—	91½	B
1860er Loose	5	83½	bz
1864er Loose	—	68⅞	bz
1864er Sb.-A.	5	61¼	B
Italienische Anleihe	5	56¼	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85⅝	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118¼	bz
do. 1866	5	118¼	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	66½	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	96½	G
Amerikaner	6	81	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	142¼	bz
do. 2 Mon.	2½	141¾	bz
Hamburg kurz	2½	151⅛	bz
do. 2 Mon.	2½	150¼	bz
London 3 Mon.	2	6 23½	bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84⅜	bz
do. do. 2 Mon.	4	84	b
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	6½	91⅛	bz
do. 3 Mon.	6½	90⅝	bz
Warschau 8 Tage	6	82⅝	G
Bremen 8 Tage	3½	110⅝	bz

Bank- und Industrie-Papiere

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅛	4	156¾	G
„ Handels-Ges.	8	4	126	bz
„ Immobil.-Ges.	—	4	—	B
„ Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6⅔	4	107	G
Bremen	5¾	4	110½	G
Coburg, Credit-	4	4	81	B
Danzig	5½	4	105	bz
Darmstadt, Credit-	6⅓	4	107½	bz
„ Zettel-	5	4	98¾	G
Dessau, Credit-	0	0	2¼	B
„ Gas-	11	5	162	B
„ Landes-	5¼	4	85	bz
Disconto-Commund.	8	4	118¼	bz
Eisenbahnbedarfs-	12½	5	133	bz
Genf, Credit-	—	4	17⅞	bz
Gera	5⅛	4	94	G
Gotha	5¼	4	91½	G
Hannover	4	4	89¾	bz
Hörder Hütten-	—	5	112	G
Hypoth. (O. Hübner)	11½	5	105	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	110½	G
Leipzig, Credit-	6	4	113	G
Luxemburg	7⅓	4	107	G
Magdeburg	4	4	87½	G
Meiningen, Credit-	7	4	102⅞	bz
Minerva Bergw.-	0	5	46½	bz
Moldau, Credit-	0	4	22	B
Norddeutsche	7½	4	124⅜	G
Oesterreich, Credit-	7¾	5	111⅜	bz
Phönix	—	5	171	bz
Posen	5⅗	4	100	bz
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	148½	bz
Ritterschaftl. Priv.	4⅓	4	84	B
Rostocker	6 5/12	4	114½	G
Sächsische	7 7/50	4	117½	G
Schlesischer Bankver.	7½	4	117½	G
Thüringen	4	4	73	B
Vereins-B. (Hamb.)	8¾	4	112⅜	B
Weimar	4½	4	85	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	104¼	G

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Herr E. W. Heydemann (Stettin). — Frau Caroline Borgwardt (Stettin). — Frau Bertha Schröter geb. Vidal (Anklam). — Sohn Johannes des Herrn Blaffert (Stettin).

Kirchliches.

In der St. Lucas-Kirche.

Donnerstag, den 4. d. M., Abends 6 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Prediger Friedländer.

Stargard, den 5. Dezember 1868

Bekanntmachung!

Für nachbenannte Grundstücke sind an Grundsteuer-Entschädigungs-Kapitalien in Staatsschuldverschreibungen festgestellt:

1) das Gut Bolbitzow, Kamminer Kreises, des Wilhelm Haase = 625 Rt., auf welchem Gute Rubr III. Nr. 4, 5, 9 und 10 resp. 665 Rt., 400 Rt., 205 Rt., 15 Rt. und 489 Rt. 15 Sgr. für

a. die Louise Marie Sperling, verehelichte Schiffskapitain Ehrhardt,
b. die Johanne Elise Sperling,
c. den Karl Johannes Sperling,
d. den Friedrich Julius Sperling,
e. den Franz Sperling,
f. den Bernhard Althaus

eingrossirt sind.

2) das Gut Sydowsaue, Greifenhagener Kreises, des Hauptmanns a. D. von Frankenberg—Ludwigsdorff 6450 Rt.,

auf welchem

a. Rubr. III. Nr. 9 für den Kaufmann Georg Wilhelm Julius Bölker zu Stettin 6000 Rt.,
b. Rubr. III. Nr. 10 für den Rentier Karl Friedrich Ludwig Siebenbürger zu Stettin 25000 Rthlr.

eingetragen stehen,

3) das Gut Neuendorf, Naugarder Kreises, des Kar Herrmann Louis Rieckmann 1225 Rthlr.,

auf welchem Gute Rubr. III. Nr. 13

a. für den Constantin Karl August Wilhelm Bartelt,
b. für den Schiffskapitain Karl Rudolph Jul. Bartelt,

antheilig 6000 Rthlr. eingetragen stehen,

4) die Kolonistenstellen Hypotheken Nr. 1 und 19 zu Kattenhof, Naugarder Kreises, der Kolonisten Klütz und Lüdtke je 75 Rthlr.,

auf welchen Stellen eingrossirt sind

a. auf der Stelle Hypotheken Nr. 1 Rubr. III. Nr. 8 für den Forsthülfs-Aufseher Trost zu Pribbernow 800 Rthlr.,
b. auf der Stelle Hypotheken Nr. 19 für den Altsitzer Karl Friedrich Lüdtke ein Antheil an dem Rubr. II. Nr. 2 eingetragenen Altentheile und an dem Rubr. III. Nr. 2 eingetragenen Restkaufgelde von 100 Rthlr.

5) die folgenden Kolonistenstellen zu Hackenwalde, Naugarder Kreises,

a. Stelle Hypotheken Nr. 4 b. des Gustav Friedrich Herrmann Berg . . . . 25 Rthlr.
b. Stelle Hypotheken Nr. 6 b. des Heinrich Klütz . . . . 50 Rthlr.
c. Stelle Hypotheken Nr. 7 b. der separirten Tews geb. Redepunnig . . . . . . 25 Rthlr.
d. Stelle Hypotheken Nr. 9 a. des Johann Heinrich Tews . . . . 25 Rthlr.
e. Stelle Hypotheken Nr. 13 b./51 der unverehelichten Sternke . . . . 50 Rthlr.
f. Stelle Hypotheken Nr. 17 b. der Wittwe Ziese geborenen Wendt und deren Kindern . . . . 25 Rthlr.
g. Stelle Hypotheken Nr. 18 a./b. der Wittwe Thoms geb. Tews . . . . 75 Rthlr.

auf welchen Stellen hypothekarisch eingetragen stehen, und zwar:

a. der Stelle Nr. 4 b.
Rubr. III. Nr. 5 und 6 resp. 500 Rthlr. und 100 Rthlr. für den Bäcker Bartholomäus zu Stepenitz,

b. der Stelle Nr. 6 b.
Rubr. III. Nr. 1 für den Oberförster v. Schuckmann 700 Rthlr.,
„ „ Nr. 2 für den Ober-Amtmann Krause 3000 Rthlr.

c. der Stelle Nr. 7 b.
Rubr. III. Nr. 12 für den Eigenthümersohn Leo Redepennig 1000 Rthlr.

d. der Stelle Nr. 9 a.
Rubr. III Nr. 1 die für den Sohn Martin Friedrich 1. Ehe unterm 4. Januar 1755 eingrossirten 27 Rthlr. 17 Sgr. 3 ₰

e. der Stelle Nr. 13 b./51.
Rubr. III. Nr. 6 für Johann Gottlieb Goers 400 Rthlr.

f. der Stelle Nr. 17 b.
Rubr. III. Nr. 6 für die Wittwe des Schiffskapitains Voß geb. Plümer zu Genzensruh 1100 Rthlr.

g. der Stelle Nr. 18 a./b.
Rubr. III. Nr. 4 für die Friedericke Wilhelmine Ernestine Thoms 506 Rthlr. 20 Sgr.

6) das Erbzinsgut Deutsch-Fuhlbeck, Dramburger Kreises, des Oekonomen Reinke 225 Rthlr.,

auf welchem Gute
Rubr. III. Nr. 17 für die verwittwete Frau Oberförster Doßow geb. Büttner zu Dramburg 1100 Rthlr. und
Rubr. III. Nr. 18 für die verwittwete Bonnanie, Caroline geb. Woltersdorf zu Deutsch-Fuhlbeck 500 Rthlr.

eingrossirt sind,

7) den Bauerhof Hypotheken Nr. 24 zu Schönfeld, Dramburger Kreises, des Oekonom Schneider 50 Rthlr.,

auf welchem Hofe eingetragen sind:
Rubr. III. Nr. 6 für die Ehefrau des Marstallbeamten Paulus zu Forsthaus Buchberg 500 Rthlr.

8) den Schulzenhof Hypotheken Nr. 18 zu Schönfeld, Dramburger Kreises, des Albert Reinhold Heine 75 Rthlr.,

auf welchem Hofe
Rubr. III. Nr. 18 für den Amtmann Christoph Oehlmann zu Schönfeld eine Restforderung von 3400 Rthlr.

eingetragen steht.

Die voraufgeführten Gläubiger resp. deren unbekannte Erben, Cessionarien und Rechtsnachfolger werden hiermit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen, spätestens aber in dem

am 13. Februar 1869, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Oekonomie-Kommissions-Rath **Alter** in unserem Geschäftslokale hierselbst anstehenden Termine mit ihren eventuellen Ansprüchen auf die Grundsteuer-Entschädigungs-Kapitalien zu melden, widrigenfalls sie gemäß §. §. 460 seq. Titel 20, Theil 1 Allgemeinen Land-Rechts ihres Pfandrechts davon verlustig gehen.

Königl. General-Kommission für Pommern.
Moeser

Bekanntmachung.

Zum Betriebe der hiesigen Dampfbagger und Dampfer werden für das laufende Jahr

695 Last grobe beste Newcastler Steinkohlen aus der West-Hartley-Grube

erforderlich, deren Lieferung im Wege der Submission erfolgen soll.

Offerten, als solche äußerlich bezeichnet, müssen bis zu dem 15. Februar d. J, Vormittags 10 Uhr, in meinem Bureau abgegeben werden, woselbst um diese Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfinden wird.

Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt.

Die Submissionsbedingungen liegen hier aus und werden auch auf portofreie Anfragen gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.

Der Bau-Inspektor.
Alsen.

Hülferuf aus Ducherow!

In einer als Manuskript gedruckten, vertraulichen Mittheilung hatte ich meinen Freunden und Gönnern, sowie manchen Gesinnungs- und Reichsgenossen nah und fern von der **sehr bedrohlichen und bedenklichen Lage des Bugenhagenstifts,** dem bedeutenden **Defizit,** sowie von der unserer **Agentur drohenden Gefahr des Konkurses** Kunde gegeben. Die **Ostseezeitung,** der dieser Brief, Gott weiß von wem, in die Hände gespielt worden, und ihr nach alle Stettiner und andere „gesinnungstüchtige" Blätter, bei denen der **Zweck** möglichster Vernichtung eines Kämpfers wider den Protestantenverein auch die ehrlosesten Mittel heiligt, haben jene vertrauliche Mittheilung zum Theil wörtlich vor die Oeffentlichkeit gezogen und zum Gegenstand der gehässigsten Angriffe gemacht. — Dies veranlaßt mich, nunmehr auch mit meinem Hülferuf vor die Oeffentlichkeit zu treten. — Unsere Lage ist freilich eine bedrohliche und sehr ernste. Bedeutende Wechselverbindlichkeiten und Buchschulden sind von unserer Agentur, in Ermangelung ausreichenden Betriebskapitals, ohne mein Wissen kontrahirt worden. Auch drückt unser Waisenhaus ein Defizit von mehr als 3000 Thalern. — Uns ist bange, doch wir verzagen nicht! Schon zeigt sich die helfende und rettende Liebe von vielen Seiten. — **Freunde, Brüder, Gesinnungs- und Reichsgenossen,** eilt dem zur Zeit vielgeschmähten u. hartbedrängten Pastor von Ducherow **schnell** zu Hülfe! Nehmt unsere Noth aufs betende Herz! — Bringt ein Opfer! Sammelt in euren Gemeinden, eurem Kreise Gaben zur Tilgung unseres Defizits! Viele Bächlein machen einen Strom! Wers noch mit uns wagen will, in Gottes Namen, und uns auf zwei Jahre kleine **unverzinsliche** Darlehen als Betriebskapital anvertrauen will, dem lohne es Gott! — Noch ist Ducherow nicht verloren. Der alte Gott, der nicht mit uns handelt nach unsern Sünden und alle Schuld tilgt, lebt noch u. kann auch diese Schulden bezahlen, dieser Noth wehren. Er wird uns nicht fallen, noch zu Schanden werden lassen. Gelobt sei sein herrlicher Name!

Pastor **Quistorp** in Ducherow.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 4. Februar 1869.
Die Afrikanerin.
Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 35 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 41 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 3 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugart, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg:** **I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 18 M. Morg **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Zug aus Kreuz) **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg:** **I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 22 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 45 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 25 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nchm., 5 Uhr 35 M. Nchm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr. und 11 Uhr 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 20 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uh 30 Min. Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min Nachm 5 M. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.